



11. Dezember 2019

Sri Lanka: Wenn Glauben über das Leid triumphiert

Ein Besuch bei Opfern der Anschläge von Ostern hält Überraschungen bereit

„Als die 24-jährige Rebekah in das Wohnzimmer ihrer Familie trat, stockte mir der Atem. Ihre komplette linke Seite und Teile ihrer rechten Seite sind von Verbrennungen dritten Grades gezeichnet“, erzählt unser Mitarbeiter Jan von seinem Besuch bei einer Familie, die den Anschlag auf die Zionskirche in Batticaloa ([Sri Lanka](#)) miterleben musste. Doch aus den ersten beklemmenden Momenten entwickelte sich eine zutiefst bewegende und hoffnungsvolle Begegnung.



Rebekah (links), Debbie (Zweite von rechts) und ihre Familie

Ein Lied voller Hoffnung

Zuerst wirkt Rebekah schüchtern und verliert kaum ein Wort. Aber als ihr Bruder erwähnt, dass ihre Schwester Verlini am Ostermorgen um 3 Uhr morgens aufgestanden ist, um mit Rebekah zu beten, steigt sie plötzlich ins Gespräch ein. „Warum ist sie schon so früh zum Beten aufgestanden?“, fragt Jan, wohl wissend, dass Verlini zu diesem Zeitpunkt nur noch sechs Stunden zu leben hatte. „Wir sollten zusammen ein Lied singen, genau wie am Sonntag zuvor“, antwortet Rebekah mit leiser Stimme. – „Erinnerst du dich, welches Lied es war?“ – Sie nickt, und gemeinsam mit ihrer älteren Schwester, die den Angriff unverletzt überstanden hat, beginnt sie zu singen. Es ist ein Lied über Jesus, ein Lied über die Hoffnung, die wir in ihm haben ([hier zu hören](#)).

„Woran erinnerst du dich von diesem Tag?“, fragt Jan Rebekah. „An nicht viel. Ich war in der Buchhandlung [der Gemeinde], und der Selbstmordattentäter stand direkt draußen, als er die Bombe in seinem Rucksack zur Explosion brachte. Alles, woran ich mich erinnere, ist Feuer. Überall Feuer.“

Auf die Frage nach ihrer Hoffnung für die Zukunft antwortet sie: „Ich möchte erzählen, was mit uns passiert ist, und bezeugen, wer Jesus ist.“

„Laufen? Sie kann tanzen!“

Hinter Rebekah, auf dem Bett, sitzt die 6-jährige Debbie. Sie schaut häufig nach unten, wie es viele blinde Menschen tun. Debbie hat nicht nur ihre beiden Eltern verloren, sondern auch ihre Sehkraft. Doch auf die Frage, was der Familie Kraft zum Leben gibt, antworten alle: „Debbie!“ – „Sie ist die Freude unseres Lebens. Wann immer ich weine, sagt sie: ‚Weine nicht. Unsere Lieben sind im Himmel.‘“ – „Wie können wir für dich beten, Debbie?“, fragen unsere Mitarbeiter. – „Betet, dass Gott mich wieder sehen lässt. Jetzt sehe ich nur Schatten, aber eines Tages wird Gott mir meine Sehkraft zurückgeben.“ Beim letzten Besuch konnte Debbie nicht laufen und musste getragen werden. Doch jetzt krabbelt sie vom Bett herunter, um sich zu verabschieden. „Debbie! Du kannst wieder laufen?“, fragt eine Mitarbeiterin überrascht. „Laufen?“, sagt jemand. „Sie kann tanzen!“ – „Willst du tanzen, Debbie?“ Als sie „Ja“ sagt, schaltet jemand Musik ein, und die kleine Debbie, die nicht sehen kann, aber das Herz einer Löwin hat, bewegt ihre wackeligen Beine ([Video](#)). Debbie, Rebekah und der Rest ihrer Familie haben unsere Herzen geraubt. Sie haben mehrere Familienmitglieder verloren und zwei sind für den Rest ihres Lebens behindert. Aber sie werden von Tag zu Tag stärker und mutiger. Verfolgung hat ein Gesicht. Es kann verbrannt oder verwundet werden. Es kann weinen ... und es kann lächeln.

Bitte beten Sie ...

- ... um Heilung für Debbie, Rebekah und die anderen von den Angriffen gezeichneten Christen.
- Danken Sie für die lebendige Hoffnung und die Freude, mit der Jesus die Familie so offensichtlich beschenkt hat.
- Beten Sie, dass durch das Zeugnis dieser Familie viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus finden.

Die nächste Gebetsmail erscheint am 18. Dezember 2019.

Hinweis: In der Videoreihe „**Secret Christmas**“ erzählen Christen aus Ländern wie Nordkorea, Indien oder Ägypten davon, ob und wie sie Weihnachten feiern: ein toller Einstieg, um in der Adventszeit für verfolgte Christen zu beten! Mehr dazu auf www.opendoors.de/secretchristmas.